99. Schlapp 1901 (s. *Anm. 91*) S. 23f. u. ö.

100. Diese Zuordnung des Manuskriptes mit der Aufschrift »Bemerkungen aus dem Vortrage d. Prof. Kant über die Vernunftlehre pro 1793« stützt sich auf folgende Indizienkette. – Vor 1945 befanden sich, zur Gottholdschen Bibliothek gehörig, in der Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg unter anderem vier Kollegehefte:

1. Bemerkungen aus dem Vortrage d. Prof. Kant über die Vernunftlehre pro 1793 [keine Angaben über Format oder Seitenzahl]
   Signatur: (Gotthold) Ub 17;
2. Bemerckungen aus dem Vortrage des H. Kant über physische Geographie pro 1793 [am Schluß:] finitum d. 14. 7br 93; fol., 203 Bll.
   Signatur: Gottholdsche Bibliothek. Ms Ub 9;
3. Bemerkungen aus dem Vortrage des Pr. Kant über *Metaphysik der Sitten* [links davon:] d. 14. 8br. 93/94; fol., 539 Seiten
   Signatur: Ms fol. Ub 11 (G). Gh 14563
4. Bemerkungen über *Metaphysik nach Baumgarten,* aus dem Vortrage des HE. Prof. Kant pro 1794/95 begonnen d. 13. Oktbr. beendet: den 20t. Febr.; fol., [keine Angaben über Seitenzahl und Signatur].

Die Zusammengehörigkeit, d. h. die Annahme, daß sie sämtlich auf einen Schreiber/Hörer zurückgehen, gründet sich auf folgende Indizien.

a) für 1–4
   – der ungewöhnliche, gleichförmige Titel
b) für 1–3
   – von Kant wird in der 3. Person gesprochen; in Kollegheften nach seinen Vorlesungen sonst nur selten vorkommend
c) für 2–4
   – das für Kolleghefte außergewöhnliche, unbequeme Format
d) für 3 + 4
   – von derselben Hand geschrieben [evtl. auch Nr. 2 – s. die Beschreibung Adickes 1911 (s. *Anm. 24*) s. 276f.]
e) für 2–4
   – die äußere Verfassung: in der Mitte gebrochene Seiten.

Es versteht sich von selbst, daß nur solche Indizien aufgelistet werden können, die in den nachfolgenden Quellen ausdrücklich genannt sind:

zu Nr. 1
– Akten der Kant-Kommission (s. *Anm. 95*).
– Arnoldt 1909 (s. *Anm. 68*) S. 14ff.

zu Nr. 2
– Adickes 1911 (s. *Anm. 24*) Heft T, vgl. S. 4 u. 276–278.

zu Nr. 3
– Arnoldt 1909 (s. *Anm. 68*) S. 174f.

zu Nr. 3 u. 4
– Wilhelm Krauß 1926/32 (s. *Anm. 24*) Heft Z, vgl. S. 2, 84, 91. Krauß beschreibt Nr. 3 folgendermaßen:
»Das Folioheft gleicht an Einband, Format, äußerer Anlage (jede Seite ist in der Mitte gebrochen, rechts steht im allgemeinen der fortlaufende Text, links die Anmerkungen) und Schriftzügen dem Manuskript der Vorlesung über Metaphysik nach Baumgarten aus dem W. S. 1794/95. Es zählt 539 beschriebene Seiten. Seite 1 (das Titelblatt fehlte wohl immer, das erste Blatt ist leer geblieben) finden wir oben den Eintrag: ›Bemerkungen aus dem Vortrage des Pr. Kant über *Metaphysik der Sitten*‹. Links davon: ›d 14 8ber 93/94‹. Die Seitenzählung stammt (im Gegensatz zu dem erwähnten Heft über Metaphysik) nicht vom Schreiber selbst; sie ist mit Blei nachgetragen worden. Auch finden sich in unserem Heft zahlreichere und größere Anmerkungen als in jenem. Die Schrift ist wenig leserlich; der Schreiber scheint es sehr eilig gehabt zu haben. Korrekturen von fremder Hand finden sich nicht; der Schreiber selbst hat verschiedentlich geändert und durchstrichen. Der Text ist in 148 Paragraphen eingeteilt. ›§ 24‹ [die Zahl ist in der mir vorliegenden Xerokopie nicht sicher zu lesen; W. St.] wird versehentlich doppelt (S. 73 und 76) gezählt. Ein Name des Schreibers oder Besitzers findet sich nirgends.«

zu Nr. 4
– Schlapp 1901 (s. *Anm. 91*) S. 28.

Von Nr. 3 und 4 sind in der 2. Hälfte des 19. Jhds. Abschriften angefertigt worden, die ich als Nr. 3a bzw. 4a bezeichne. Arnoldt kennt nur 4a; nicht die Vorlage Nr. 4; s. Arnoldt 1909 (s. *Anm. 68*) S. 71.

Nr. 3a befindet sich als ›Depositum Nr. 4 der Akademie der Wissenschaften‹ in der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Gerhard Lehmann schreibt in der Einleitung zu seiner Edition in (XXVII 1045f.):
»Aber wir besitzen das Original nicht. Oder doch nur in so veränderter Form, daß Bündiges darüber nicht auszusagen ist. Arnoldt, der die Handschrift kannte, hat sie – mit Recht – für so wichtig gehalten, daß er sie publizieren wollte. Daraus entstand ein monströses Produkt von 1205 Seiten (wobei die Zählung auch nicht ganz sicher ist) in Schulheftform mit großer Kinderschrift, mit zahlreichen Verbesserungen, Zusätzen, Anmerkungen, Paragraphen, Umstellungen – in der Orthographie und Interpunktion der Jahrhundertwende. Da es nicht mehr ordnungsgemäß zusammengelegt war, mußte die richtige ›Ordnung‹ erst erforscht werden. Worin sich Arnoldt anscheinend schon selbst versucht hatte; denn er vermerkt am Rand von 627,7 (nach Zählung unserer Ausgabe): Vigilantius Nachschrift von Kants Metaphysik der Sitten 1793/4 – an einer Stelle also, wo zwar ein Text abbricht, aber kein neuer Teil einsetzt.«

Nr. 4a wurde von Rudolf Malter dank der Unterstützung von Boleslav Andrzejewski in der Universitätsbibliothek Toruń entdeckt; s. Rudolf Malter, Die letzte überlieferte Metaphysik-Vorlesung Kants; in: Kant-Studien 68 (1977) S. 464–467. 1983 wurde diese Nr. in Bd. XXIX 1.2 der Akademie-Ausgabe von Gerhard Lehmann herausgegeben. Bei einem Aufenthalt in Toruń, Mai 1984, konnte ich dank dem freundlichen Entgegenkommen von Frau Krystyna Podlaszewska (Leiterin der Abt. Handschriften und alte Drucke) dieses Manuskript (Signatur: II R 631) benutzen.

Nach den Datierungen von Adickes und Krauß *Untersuchungen* (vgl. *Anm. 24*) sind die Angaben der Titelblätter von Nr. 2 und Nr. 3 als zuverlässig anzusehen. Informationen zur Biographie von Johann Friedrich Vigilantius sind enthalten in der Akademie-Ausgabe; s. Register zu Bd. XIII und in den ›historischen Erinnerungen‹ von Christian Friedrich Reusch, in: Neue Preußische Provinzialblätter 6 (Königsberg 1848) S. 364.

Zu Friedrich August Gotthold vgl. seine Autobiographie, in: Neue Preußische Provinzialblätter 11 (Königsberg 1857) S. 321–346 und 408–446 und den Beitrag von Ernst Wermke, Friedrich August Gotthold und seine Bibliothek, in: Königsberger Beiträge. Festgabe zur vierhundertjährigen Jubelfeier der Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg Pr. (Königsberg 1929) S. 354–373.

101. Vor 1945 Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Gottholdsche Bibliothek; Signatur: Ub 17.

102. Arnoldt 1909 (s. *Anm. 68*) Bd. V, S. 15–17 und 47 gibt kurze Zitate aus der Handschrift, die jedoch nicht in Bd. XXIV der Akademie-Ausgabe aufgenommen sind.

103. Vgl. *Anm. 95;* s. auch (XXIV 975), wo von einer »Logik mit der Jahreszahl 1793, ebenfalls aus Königsberg« als »nicht mehr nachweisbar« gesprochen wird.

104. Universitätsbibliothek Wien, Signatur: Ms. II 859.

105. Wilhelm Jerusalem, Ein Kollegienheft nach Kants Vorlesungen über Logik, in: Kant-Studien 18 (1913) S. 538–542. Jerusalem beschränkt seine Mitteilung über den Fund auf die Wiedergabe einiger Textproben und Kurzinformationen zur Provenienz der Handschrift.